

Brot und Spiele

„Antikes (Er)leben im Amphitheater“

Von Hans-Peter Kuhnen

Als Trier 1994 in die Diskussion über das Projekt „Antikenfestspiele“ einstieg, geriet das Amphitheater von seiner scheinbar peripheren Lage am Fuß des Petrisberges schlagartig wieder in den Mittelpunkt öffentlichen Interesses: Vor fast zwei Jahrtausenden für Massenveranstaltungen gebaut, schien es besser als alle anderen Römerbauten der Stadt dazu prädestiniert, Schauplatz des geplanten Festivals zu werden. Allerdings erkannten die Veranstaltungsprofis schnell, daß dem Monument moderne Bühneneinrichtungen ebenso fehlten wie die nach den heutigen gesetzlichen Vorschriften erforderlichen Sicherheitseinrichtungen. Um diese Standards zu schaffen, forderten Befürworter der Festspielidee einen zeitgemäßen, veranstaltungsgerechten Ausbau des Baudenkmals, was seitens des Denkmalschutzes auf erhebliche Vorbehalte stieß (vgl. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 28, 1996, 17 f.).

In den Erörterungen über Für und Wider eines solchen Ausbaus zeigte sich immer wieder, daß die Öffentlichkeit teilweise nur sehr vage über die ursprüngliche Funktion des Amphitheaters Bescheid wußte, und nicht selten auch das Amphitheater als Schauplatz grauenvoller Volksbelustigung mit dem Theater als Stätte szenischer Aufführungen verwechselte.

In dieser Situation bot der Kultursommer Rheinland-Pfalz in Verbindung mit der Bitburger Brauerei dem Rheinischen Landesmuseum Trier die Chance, durch ein ungewöhnliches Projekt im Trierer Amphitheater das dramatische Geschehen in einer antiken Arena historisch getreu zu präsentieren, um den besonderen Charakter des bedeutenden Denkmals besser herauszuarbeiten: Unter dem Motto „Brot und Spiele - Antikes (Er)leben im Amphitheater“ fand am 12. und 13. Juli 1997 in der Arena ein großes Aktionswochenende statt, das ein antikes Arenaspektakel entsprechend den Erkenntnissen der Wissenschaft fundiert präsentierte. Mit dem Veranstaltungspaket, das ohne die großzügige Förderung durch die Bitburger Brauerei nicht möglich gewesen wäre, beteiligte sich das Rheinische Landesmuseum Trier erstmalig am landesweiten Kultursommer Rheinland-Pfalz, der 1997 unter dem Motto „Zukunft hat Vergangenheit“ stand.



Abb. 1 Römische Legionäre der Legio XXII Primigenia - „Milites Bedenses“ ziehen durch die Porta Nigra nach Trier.

militärischen Bollwerk an der hochgefährdeten Petrisberg-Flanke der Trierer Stadtbefestigung ausgebaut wurde.

Am Sonntag, den 13. Juli 1997 fand das eigentliche Amphitheaterspektakel statt. Nach dem vom Museum in Zusammenarbeit mit dem Münchener Altphilologen Prof. Dr. Wilfried Stroh und dem Historiker Dr. Marcus Junkelmann entwickelten Drehbuch konnten rund 50 Akteure aus dem In- und Ausland Szenen eines Amphitheater-Spektakels nachstellen und so daran erinnern, welche grauenerregenden Aufführungen einst an dieser Stätte stattgefunden hatten: Nach einem feierlichen Einzug („pompa“) eröffnete der spielegebende Beamte mit einer (lateinischen) Ansprache und einem Opfer an die Götter die Gladiatorenspiele (Abb. 3). Während der pompa spielte die Musikgruppe Synaulia aus Rom auf nachgebauten römi-

Nach einem vom Museum entwickelten Konzept rückten am Samstag, den 12. 7. 97 die römischen Legionäre der LEGIO XXII PRIMIGENIA und der LEGIO VIII AUGUSTA in das Amphitheater ein, jene nach einem rund 15 km langen Fußmarsch in Originalausrüstung, der sie von Hehlenberg entlang der Römerstraße Bitburg - Trier durch die Porta Nigra in die Römermetropole führte (Abb. 1). Im Amphitheater stellten die beiden Legionen Szenen aus dem Sturm auf eine Stadtmauer nach, wie sie sich 197 n. Chr. ereignet haben mögen, als nach einer in Mainz gefundenen Weiheinschrift Soldaten der Legio XXII Primigenia die Colonia Augusta Treverorum von einer Belagerung befreiten (Abb. 2). Damit erinnerten die Darsteller an die militärische Funktion des Amphitheaters, das mit Errichtung der Stadtmauer in spätrömischer Zeit zum



Abb. 2 Wie vor 1800 Jahren? Legionäre proben den Sturm auf das Amphitheater.



Abb. 3 Die Ansprache des Spielegebenden Beamten.

schen Instrumenten Musik, die sie aus dem Studium antiker Musikinstrumente und aus der überlieferten Volksmusik des Mittelmeerraums rekonstruiert hatte (Abb. 4).



Abb. 4 Die Gruppe Synaulia spielt zwischen den Gladiatorenauftritten.



Abb. 5 Gladiatores tunicati.

Nach dem Opfer trugen Gladiatoren zu Fuß und zu Pferde Schaukämpfe aus, kommentiert von dem bekannten Militärhistoriker Dr. Marcus Junkelmann aus München. Auf gut trainierten Camarguepferden eröffneten gla-



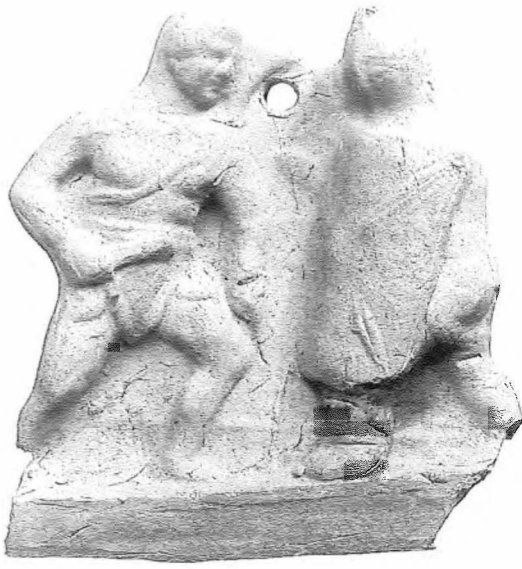
Abb. 6 Gladiatorenkampf Retiarius contra secutor.

diatores tunicati zu Pferd die Kämpfe (Abb. 5). Ihnen folgten die Paare retiarius contra secutor (Abb. 6), murmillo contra thrax, murmillo contra hoplomachus und schließlich ein Faustkämpferpaar, jeweils angeleitet und angefeuert durch den lanista, der als „Vater“ der Gladiatorenfamilie für einen spannenden Verlauf des Spektakels zu sorgen hatte. Dabei zeigte sich, daß auch nachgestellte Schaukämpfe nicht ohne Gefährdung der Darsteller abgehen, und auch Emotionen unter den Zuschauern hervorrufen können.

Nach dem finalen Auftritt des Charon nahm der spielegebende Beamte die Siegerehrung vor, überreichte das Siegegeld und zeichnete die siegreichen Kämpfer mit Palmwedel und Lorbeerkranz aus.

Parallel zu den Veranstaltungen im Amphitheater präsentierte das Rheinische Landesmuseum Trier den rund 2200 zahlenden Besuchern die Studioausstellung „Amphitheater - Klischee und Wirklichkeit“, mit Funden und Texten zum Arenageschehen, darunter Reste der im 13. Jahrhundert abgebrochenen Sitzstufen, antike Darstellungen von Gladiatoren vor allem auf Terrakotten (Abb.7), sowie ein 1995 neu gefundenes Mosaik aus der Zuckerbergstraße mit einer Gladiatorenszene (Abb. 8).

Kritische Fragen zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Amphitheaters standen im Mittelpunkt der Podiumsdission, mit der das Rheinische Landesmuseum Trier sein Aktionswochenende „Brot und Spiele“ abschloß. Ausgehend von den Erfahrungen dieser Großveranstaltung dis



kutierten der Trierer Oberbürgermeister Helmut Schröder und Fachleute aus den Bereichen Denkmalpflege, Architektur und Veranstaltungswesen vor einem interessierten Publikum über den richtigen Umgang mit dem antiken Denkmal. Während Einmütigkeit hinsichtlich des Schutzes der antiken Substanz bestand, gingen die Meinungen über den Rahmen einer denkmalverträglichen Nutzung der Arena auseinander. Vertre-

Abb. 7 Trier, Olewigerweg, Terrakottarelief mit Gladiatorenkampf. M 1:2.



Abb. 8 Neufund des Jahres 1995 aus der Zuckerbergstraße: Das erste Gladiatorenmosaik (Ausschnitt) aus der Stadt Trier.

ter der Denkmalpflege erinnerten an die unzureichende Erforschung der Anlage und plädierten für behutsame Veranstaltungskonzepte ohne bauliche Eingriffe. Aus der Sicht von Theater- und Konzertveranstaltern stehen dagegen die zahlreichen modernen Bau- und Sicherheitsvorschriften in Deutschland einem denkmalverträglichen Veranstaltungsbetrieb entgegen. Vor diesem Dilemma wies das Landesamt für Denkmalpflege auf die Attraktivität der bestehenden Anlage hin und stellte die Frage, ob angesichts von jährlich rund einer Viertelmillion zahlender Besucher überhaupt die Notwendigkeit für eine Nutzungsänderung bestehe.

Das positive Echo des Publikums zeigt nach Einschätzung des Rheinischen Landesmuseums Trier, daß eine denkmalverträgliche Belebung der antiken Veranstaltungsstätte auch ohne aufwendige technische Einbauten möglich ist. Insbesondere die Präsentation originalgetreu nachgestellter historischer Szenarien mit begleitenden Erklärungen am Originalschauplatz kam bei den überwiegend jungen Besuchern gut an. Professor Wilfried Stroh von der Universität München kommentierte den Ausgang des Aktionswochenendes mit der Bemerkung, 'so authentische Spiele hat es in der Neuzeit noch nie gegeben'.

Konzeption und Realisierung

Dr. Karl-Josef Gilles, Dr. Sylvia Klementa M.A., Dr. Hans-Peter Kuhnen, Lothar Schwinden, Simone Stöhr M.A., Rheinisches Landesmuseum Trier, in Zusammenarbeit mit Dr. Marcus Junkelmann, München / Ratzenhofen und den Römergruppen LEGIO XXII - Hans Schnarrbach, Bitburg, LEGIO VIII - Alexander Zimmermann, Pliezhausen b. Reutlingen, der Gruppe Synaulia, Rom und der Abteilung Schlösserverwaltung des Landesamts für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz.

Für freundliche Unterstützung danken wir der Bitburger Brauerei, Bitburg, den Hotels Deutscher Hof und Ramada Hotel, Trier, sowie dem Bezirk Bayerisch-Schwaben.

Literatur

J.-M. André, Griechische Feste - Römische Spiele. Die Freizeitkultur der Antike. Stuttgart (1994) 224 ff. - J.-C. Golvin / C. Landes, Amphithéâtres et Gladiateurs. Paris 1990. - A. Hönle / A. Henze, Römische Amphitheater und Stadien. Gladiatorenkämpfe und Circusspiele. Feldmeilen (1981). - P. Veyne, Brot und Spiele. Gesellschaftliche Macht und politische Herrschaft in der Antike. Frankfurt / M. (1988).

Abbildungsnachweis

Abb. 1 RLM Trier, Dia 97,845.

Abb. 2 RLM Trier, Dia 97,863.

Abb. 3 RLM Trier, Dia 97,911.

Abb. 4 RLM Trier, Dia 97,924.

Abb. 5 RLM Trier, Dia 97,920.

Abb. 6 RLM Trier, Dia 97,928.

Abb. 7 RLM Trier, Foto RE 97,95/7.

Abb. 8 RLM Trier, Foto C 4891.

Fotos: Th. Zühmer.